

Gemeindebrief



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erding
mit Berglern, Bockhorn, Buch am Buchrain, Eitting, Forstern, Fraunberg
Moosinning, Neuching, Oberding, Pastetten, Walpertskirchen, Wörth



ES FING SO KLEIN AN

Dezember 2024 – Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Besinnung	03
Gedanken zur Jahreslosung	04
Thema: Großer Gott. Ganz klein.	06
Thema: „Es hat mich nur fasziniert“	
Interview mit	
Dr. med. Sarah von Fraunberg	10
Mein schönstes Weihnachtsgeschenk	12
Blaues Kreuz Erding	14
Gruppen und Kreise	16
Gottesdienste	18
besondere Gottesdienste	
auf einen Blick	21
Kasualien	22
Kirchenmusik in unserer Gemeinde	23
Neues aus dem Kirchenvorstand	24
Aus der Erwachsenenbildung	26
Evangelische Jugend	27
Kindergeschichte	28
Wichtiges in Kürze	31

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Es fing so klein an“ – Zwischen Weihnachtsmärkten und Lichterketten, zwischen Tannenzweigen und Kerzenwachs, zwischen „Kommet ihr Hirten“ und „Last Christmas“ droht sie manchmal unterzugehen: Die Botschaft von dem Gott der nochmal ganz klein anfängt. Und wie das Wunder des neuen Lebens junge Eltern oft staunend vor diesem kleinen quäkenden Etwas innehalten und ganz ruhig werden lässt, so will auch Gott uns an Weihnachten zur Ruhe kommen lassen. Zum Staunen bringen. Denn er ist da, mitten in unseren Weihnachtsfeiern und Glühweingorgien. Ganz klein. Neben diesem besinnlichen Thema möchten wir Sie in dieser Ausgabe auch auf Konzerte, Vorträge und so manchen besonderen Gottesdienst aufmerksam machen. Und wir möchten Ihnen unseren neuen Kirchenvorstand vorstellen, der am 20. Oktober von Ihnen gewählt wurde. Wir wünschen Ihnen viel Freude am Lesen

Ihr Gemeindebriefteam

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE9670051995000028480

BIC: BYLADEM1ERD

Sparkasse Erding - Dorfen

Redaktionsschluss: 15.12.2024

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Erding
Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Henning von Aschen (V.i.S.d.P.)
Anschrift: Dr.-Henkel-Str. 10, 85435 Erding
Telefon: 08122 9998090
E-Mail: Pressekontakt: pfarramt.erding@elkb.de
Internet: www.ev-kirche-erding.de

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Erding ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch Herrn Pfarrer Christoph Keller

Druck: Dersch, Hörkofen

Redaktion: Marion Eigenschenk, Herdana von Fraunberg,
Angelika Mühlbichler, Pfarrer Henning von Aschen

Satz und Layout: Andreas Jäckel

„So klein fing alles an“



Das ist das Motto dieses Gemeindebriefs. Ein Baby liegt im Kinderbettchen. „Wie süß!“ hört man die Erwachsenen gerührt ausrufen. Eine unwiderstehliche Aura liegt

über dem Lächeln jedes Säuglings, der Zauber noch nicht gelebter Tage mit all ihren Möglichkeiten berührt die Sehnsucht unseres Herzens. Eine unaussprechliche und manchmal auch etwas sentimentale Stimmung erfüllt auch immer wieder Menschen beim Anblick des Kindes in der Krippe und beim Singen der alten Weihnachtslieder. Im Kleinen fängt unser Leben an und birgt doch schon eine ganze Welt in sich, das spüren wir an Weihnachten besonders. Martin Luther greift in seinem Lied „Gelobet seist du Jesu Christ“ (EG 23) diesen Gegensatz zwischen ganz klein und ganz groß auf und fügt unserer Rührung über das Jesuskindlein eine andere weihnachtliche Gemütsbewegung hinzu, das ehrfürchtige Staunen. Das Staunen über den großen Gott, der sich ganz klein macht. *Den aller Welt Kreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein.*, so heißt es in der 3. Strophe. Erstaunlich. Der Unendliche macht sich klein? Der Lebendige macht sich sterblich? Warum sollte

Gott das tun? *Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit.*, so lautet Luthers Antwort in Strophe 7. Aus Liebe zu uns fängt der große Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, mit uns noch einmal ganz klein an. Und das süße Jesusbaby ist dann für uns viel mehr als ein anrührendes Geburtswunder. Das Weihnachtswunder ist, dass der große Gott mit uns nochmal ganz klein anfängt, damit wir bei ihm groß rauskommen können. *Er ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich.*, so die Strophe 6 des Liedes. Er wird auf Erden ein kleines Kind, damit wir im Himmel seine Kinder sein können. Wenn das kein Grund zum Staunen ist. Das bekannte Lied „Lobt Gott ihr Christen alle gleich“ (EG 27) bringt dieses Wunder der Weihnacht in Strophe 5 auf den Punkt: *Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher, das herze Jesulein!* Klein lässt Gott an Weihnachten im herzigen Jesulein noch einmal alles für uns anfangen, damit wir uns als seine geliebten Kinder erkennen und damit aufhören können, uns selbst groß zu machen. Das kleine Kind in der Krippe ist Gott selbst und das Kind in der Krippe bin deshalb zugleich auch ich, Gottes geliebtes Kind. Wenn das kein Wunder ist! Das ist etwas ganz Großes. Frohe Weihnachten!

Ihr Pfarrer Roland Fritsch

„Prüft alles und behaltet das Gute! “

(1. Thessalonicher 5,12 nach der katholischen Einheitsübersetzung)
ist die Jahreslosung für 2025.



Ist das nicht sehr anstrengend und eine dauerhafte Überforderung, „alles“ zu überprüfen? Oder vielleicht gar ein Zeichen für krankhaftes Misstrauen?

So waren meine ersten Gedanken, als ich dieses Bibelwort las. Und ich erinnere mich noch an eine Radiosendung vor Kurzem, als es um das Vertrauen in andere Bürgerinnen und Bürger in Deutschland ging: Danach sei dieses Vertrauen in ostdeutschen Bundesländern noch geringer als im Westen, wo es aber auch nicht all zu groß sei. Hängt unsere Vertrauenskrise vielleicht mit so einer Überforderung zusammen, „alles zu prüfen“?

Paulus, der den 1. Thessalonicher Brief schrieb, lebte damals in einer feindlichen Umgebung. Das römische Großreich hatte für die aus seiner Sicht gefährliche Sekte der Christen wenig übrig. Wer den Kaiserkult nicht mitmachte, war schnell in Gefahr, denunziert zu werden – ganz ähnlich, wie das in der DDR damals war, wenn Menschen nicht zur Jugendweihe gingen, sondern sich konfirmieren ließen. Das verbaute einigen die berufliche Zukunft. Im römischen Reich gab es schon früh Verfolgungen der Christen

– und leider nicht nur durch die Römer, sondern auch durch andere Gruppen, wie man bei der Erzählung von der Steinigung des Stephanus mitbekommt. (vgl. Apg 7,54-60 und vorher Apg 6,8ff bzw. 7,2ff).

Insofern ist es nicht verwunderlich, wenn Paulus seine Gemeinde ermahnt, sich genau zu überlegen, was sie tut und alles zu prüfen. Es ging ja letztlich um den Schutz der ersten kleinen christlichen Keimzellen vor unbedachten Äußerungen, die fatale Konsequenzen nach sich ziehen konnten. Und ich gehe davon aus, dass auch das „sich selbst“ prüfen und hinterfragen gemeint ist: Die eigenen Motive und Haltungen, aber auch das, was einen vielleicht aus der eigenen Biografie heraus blockiert, so zu sein, wie Gott es gerne von einem hätte. Deshalb lädt uns der Epheserbrief ein: „Prüft in allem, was ihr tut, ob es Gott gefällt.“ (Eph 5,10 Hoffnung für alle).

Doch zurück zur Jahreslosung. Die hat ja den Nachsatz: „Das Gute behaltet!“ Aber: Was ist das Gute? Jesus bringt es auf den Punkt, wenn er das Liebesgebot als zentrales und wichtigstes Gut erwähnt: >>Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!<< Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Ein zweites ist ebenso wichtig: >>Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!<< (Mt 22,37-39). Das Gute hängt sehr eng mit diesem Liebesgebot zusammen. Darüber will ich gerne immer wieder

nachdenken. Zum Beispiel, wie diese Liebe mit dem Prüfen und dem Behalten des Guten in einem selbst zusammenhängt. Ich bekam darauf eine überraschende Antwort in einer Losung der Herrnhuter Brüdergemeine, die von Pfr. Roland Krause ausgelegt wurde. Diese Andacht war für mich ein „Wort wie Honig“ – einfach wunderbar „lecker“ und bewegend. Pfarrer Krause legt darin aus, wie Maria „all diese Worte behielt und in ihrem Herzen bewegte“. Ich will Ihnen diese Andacht als positive Sicht des obigen Bibelworts zur Lektüre oder zum Nachhören empfehlen. Sie finden sie unter dem Kurz-Link

<https://t1p.de/wortwiehonig24>

im Internet. Ich zitiere nun für alle, die sich mit der Technik nicht so auskennen aus dieser Andacht:

>>Es zieht sich wie ein roter Faden durch die Weihnachtsgeschichte und durch unsere Geschichte mit diesem Kind - mit merkwürdigen Umständen rund um die Geburt: Gott verzichtet gänzlich auf alle himmlische Macht und Stärke, damit wir Menschen es endlich entdecken: Der himmlische Gott will all unsere Merkwürdigkeit und all unsere Dunkelheit mit uns teilen. Der himmlische Gott will dort unter uns und in uns sein, wo unsere Schwäche und Niedrigkeit, wo unsere Einsamkeit und unser Verletzt-Sein uns schmerzen. [...] diese Nähe zu Gott muss wachsen. Dieses Gehaltensein von Gott fällt mir nicht automatisch zu. Auch Maria kann das Geheimnis dieses Kindes nicht auf einmal fassen. Auch Maria muss erst lernen. Die Evangelien zeigen: Maria lernt ihr ganzes Leben lang, die Besonderheit dieses Kindes zu verstehen.

Maria spürt: Dieses Kind und Gottes Nähe - seine so ganz andere und ungewohnt-menschliche Nähe - sind ein Geheimnis. Deshalb behält und bewegt Maria alle Worte und alle Begebenheiten in ihrem Herzen [...] Was tut Maria, wenn sie das Geschehen in ihrem Herzen behält und bewegt? Unsere dt. Übersetzungen sind hier leider blass. Denn 'behalten' und 'bewegen' sind Allerweltsworte. Wenn wir jedoch wörtlich aus dem Griechischen übersetzen, dann lesen wir: „Maria bewachte diese Worte.“ Das griechische Verb für bewachen ist dasselbe wie das für das 'Bewachen' im Gefängnis. Das zeigt an: Mit aller Kraft und Anstrengung, mit äußerster Sorgfalt und Wachsamkeit gibt Maria darauf acht, dass ihr kein Wort, kein Gedanke und keine Empfindung aus dem Gedächtnis und Herzen verloren gehen.

Wo wir im Deutschen lesen: „Sie bewegt diese Worte“, da heißt es im Griechischen: „Sie fügte diese Worte zusammen.“ Was sie selbst vom Engel Gabriel wusste, was Elisabeth und Zacharias, was Josef ihr mitteilen konnten, was die Hirten vom Lobgesang der Engel erzählten, was die Weisen aus dem Morgenland mitbrachten – all das musste Maria erst zu einem Ganzen zusammenfügen. Und erst über diesem Bewachen und Zusammenfügen kann sie im Merkwürdigen, Ärmlichen, Undeutlichen, Rätselhaften und gar nicht göttlich Erscheinenden, in diesem ihren Kind, den Sohn Gottes entdecken. << [mit freundlicher Genehmigung von Pfr. Roland Krause – Kürzung in eckigen Klammern von D. Zwölfer]

In der Tat verstehe ich die Jahreslosung positiv, wenn ich Wort Jesu „be-

wache“, in mir „bewege“ und letztlich auf diese Weise meditativ „prüfe“ (um auf die Jahreslosung zurückzukommen) und dann „zusammenfüge“ zu dem, wie Jesus für mich selbst ist und wie er mir Gott vermittelt – zum Beispiel in drei Gleichnissen in Lukas 15. Ich schreibe hier im Blick auf das „prüfen“ nicht „alles“, sondern vor allem geht es mir um die Worte Jesu, die mir immer neu Kraft für meinen Alltag geben, die mir helfen, meine inneren durchaus nicht immer positiven Seiten in seinem Licht anzuschauen und um Veränderung zu beten. Natürlich darf ich Jesu Worte „kritisch prüfen“, aber ich darf sie auch „bewachen“ und neu „zusammenfügen“ wie einst Maria. Insofern verstehe ich die Jahreslosung auch als Einladung, die Worte Jesu neu aufzunehmen und zu bewahren, damit sie ihre Kraft entfalten können und ich spüre: Dieser gute Hirte (vgl. Joh 10) wird auch 2025 sich um unser

Leben kümmern. Und so, wie ein Hirte durch seine Stimme seine Schafe ruft und sie das hören (vgl. Joh 10,27-29), vertraue ich Jesus, dass er auch uns auf die wenigen Dinge im Umfeld aufmerksam machen wird, wo wir selbst dann auch „kritisch prüfen“ sollen und vielleicht in unserer Gesellschaft etwas anregen und verändern sollten. Aber immer im Vertrauen, dass der dreieinige Gott selbst mit dem Regenbogen versprochen hat, die Erde nicht mehr untergehen zu lassen und dass wir alle unsere Sorgen auf ihn werfen dürfen (vgl. 1 Petrus 5,7). Das kann sehr wohltuend und entlastend im Blick auf das kleine Wörtchen „alles“ in der Jahreslosung sein. Und deshalb grüße ich Sie sehr bewusst mit einer hoffentlich auch für Sie positiven Sicht auf die Jahreslosung 2025:

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Ihre Pfarrerin Dorothea Zwölfer



Anbetung des Kindes

Als ein behutsam Licht
stiegst du von Vaters Thron.

Wachse, erlisch uns nicht,
Gotteskind, Menschensohn!

Sanfter, wir brauchen dich
Dringender war es nie

Bitten dich inniglich
dich und die Magd Marie –

Gib uns von deiner Güt
nicht bloß Gered und Schein!

Öffne das Frostgemüt!
Zeig ihm des Andern Pein!

Mach, dass nicht allerwärts
Mensch wider Mensch sich stellt.

Führ das verratne Herz
hin nach der schönern Welt!

Frieden, ja, ihn gewähr
denen, die willens sind.

Dein ist die Macht, die Ehr,
Menschensohn, Gotteskind.

Josef Weinheber



*Herzliche Einladung
zum Krippenspiel!*

GOTTESDIENST AM 3. ADVENT
15. DEZ 2024, 10.30 UHR
ERLÖSERKIRCHE ERDING

Großer Gott ganz klein.

„Großer Gott, wir loben dich. Herr, wir preisen deine Stärke.“ Nicht wenige unserer Choräle im Gesangbuch drehen sich genau um dieses Thema. Gott ist groß! Gott ist mächtig. Allmächtig. Er ist erhaben – aus dieser Welt herausgehoben, steht über all den weltlichen Ärgernissen, mit denen wir uns jeden Tag herumschlagen. Und auch in der Bibel brauchen wir nicht lange zu suchen, um Texte zu finden, die Gottes Größe und Macht in höchsten Tönen loben. Mir fällt dazu immer die Berufung des Jungen Jesajas zum Propheten Gottes ein, in der er Gottes Herrlichkeit im Tempel sehen darf: „Es war in dem Jahr, als König Usija starb. Da sah ich den Herrn auf einem hohen, gewaltigen Thron sitzen. Der Saum seines Gewandes füllte den ganzen Tempel aus. Er war umgeben von mächtigen Engeln, den Serafen.“ (Jesaja 6,1-2).

Ganz ohne Frage: die Vorstellung, dass Gott größer, mächtiger, weiser, gütiger, gerechter ... ist, als alles ist, was wir aus unserem menschlichen Leben kennen, hat sein Recht. Wozu brauche ich einen Gott, der nicht in der Lage ist, mir zu helfen, wenn alle andere Hilfe an ihre Grenzen stößt? Auch den Gedanken, dass er Allmächtig ist ... also zu allem mächtig, ohne Ausnahme, kann ich nachvollziehen. Denn wenn ich immer dann aus seinem Spezialgebiet herausfalle, wenn ich es am nötigsten habe, dann such ich mir doch lieber einen, der auf meine Bedürfnisse zugeschnitten ist. Der passt wie ein gut geschneiderter Anzug.

Nun hat aber so ein großer und all-

mächtiger Gott ein ernstzunehmendes Problem. Gerade weil er so viel mächtiger ist als ich es mir vorstellen kann, zögere ich, mit meinen Sorgen zu ihm zu kommen (und auch mit meinen Freuden, denn ich bin mir sicher, dass Gott nicht immer nur mein Gejammere hören will). Wer bin ich denn schon? Was mich umtreibt, muss doch für einen großen Gott auf einem himmlischen Thron, wie absoluter Kinderkram wirken. Natürlich, Gott ist gütig und wird, ohne zu zögern Himmel und Erde in Bewegung setzen, um mir seine Liebe und Güte zu zeigen, aber wie kann er das, wenn ich mich nicht traue ihm davon zu erzählen?

An Weihnachten feiern wir, dass Gott in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist. Ein Mensch wie du und ich und wenn man das radikal bis zum Ende denkt, auch ein Mensch mit all seinen Schwächen, Unzulänglichkeiten, Ängsten und Problem(ch)en. Allein diese Tatsache unterscheidet unser christliches Bild von Gott von nahezu allen anderen Religionen. Denn wenn in der Antike Zeus oder Thor in Menschengestalt über die Erde liefen, so war das wie ein Kostüm. Unter der menschlichen Fassade blieben sie voll und ganz Götter. Nicht so unser Gott. In Gethsemane hat Jesus Todesangst. Die Peitschenhiebe im Hof des Pilatus ließen in wirklich bluten und am Kreuz ist er tatsächlich gestorben. In Jesus WAR Gott Mensch. Was für ein Unterschied. Auf einmal habe ich einen Gott, der weiß, wie sich Angst anfühlt. Oder Verzweiflung. Oder Wut. Oder auch ein Lachen, dass aus dem

tiefsten Innern aufsteigt und sich seinen Weg in die Welt bahnt und alle ansteckt. Vor so einem Gott brauche ich keine Angst haben, denn er versteht ... nein er KENNT meine Gefühle, und zwar aus erster Hand. Er hat sie selbst erlebt.

Aber Gott geht noch weiter. Viel weiter. Denn auch als Mensch kann er mir noch fern und unerreichbar sein. So wie einem damaligen Hirten der Kaiser von Rom fern und unerreichbar ist und wie für mich heute so mancher Superstar in einer anderen Welt zu leben scheint.

Gott geht noch weiter. Er will nicht unerreichbar bleiben. Wenn er schon so weit gegangen ist, dann geht er den Weg auch bis zum Ende und er setzt da an, wo ich mich ihm nicht entziehen kann. Wo ich nicht anders kann als ihn liebevoll anzusehen und mich ihm nahe zu fühlen. Gott macht sich dafür unsere Natur zu nutze. Das Kindchen-Schema – eine vorspringende Stirn, große Augen, kleine Nase, eine hohe brüchige Stimme. In der Natur soll damit gewährleistet werden, dass Eltern ihre Kinder nicht verlassen. In der Krippe in Bethlehem sagt es mir: „so klein und hilflos mach ich mich für

dich, damit du siehst, wie nah ich dir sein möchte.“

Was für ein Unterschied zu der Vorstellung von Gott, die noch am Anfang dieses Textes so wichtig war. Ein sich selbst klein machender, hilfloser Gott, der voll und ganz ins Risiko geht. Harmloser als in der Krippe kann sich Gott nicht zeigen. Doch genau in diesem Moment seiner größten Verletzlichkeit bricht meine letzte Schutzmauer aus Zurückhaltung und Scheu. Genau in diesem Moment kann ich nicht mehr zögern – nicht nur weil meine Natur alle Mutter/Vaterinstinkte in mir weckt, sondern weil ich die grenzenlose Hingabe Gottes spüre – sein Vertrauen in mich. Sein Vertrauen in mich weckt mein Vertrauen in ihn. Genauso absolut und bedingungslos. Genauso unmittelbar und direkt. „Großer Gott ich lobe dich. Ja ich preise deine Schwäche. Zu dir neig‘ ich von Herzen mich. Und ich kann nicht anders – Ja ich lächle. Du bleibst nicht, wie du immer warst, weil du mir deine Liebe offenbarst.“

Henning von Aschen

Monatsspruch Dezember

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

(Jesaja 60,1)

„Es hat mich nur fasziniert.“

Für unser Thema in diesem Gemeindebrief bot es sich an mit jemandem zu reden, der fast täglich – oder noch häufiger nächtlich – Geburten begleitet. Unsere Enkelin Sarah ist in der Ausbildung zur Gynäkologie- Fachärztin und hat selbst 3 Kinder. Ihr habe ich einige Fragen gestellt:

„Sarah, die erste Geburt, bei der Du dabei warst, wie hast Du das erlebt?“

Sarah: „Das war noch während des Studiums und es hat mich einfach nur fasziniert: Gerade hängt das Menschlein noch an der Nabelschnur und kurz danach übernimmt es alles selbst, alle Lebensfunktionen. Das ist einfach ein Wunder der Natur! Und noch etwas: Euer Thema ist „es fing so klein an“, aber mir kamen die Babys für den Geburtsvorgang relativ groß vor, wenn man sieht, durch welchen engen Weg sie kommen sollen.“

„Was hast Du bei dem ersten Kind empfunden, bei dem Du selber als Ärztin die Geburt begleitet hast?“

S.: „Zuerst mal einen Heidenrespekt vor der Verantwortung. Ich war froh, dass ein erfahrener Arzt in Rufweite war. Man lernt ja vor allem mit der Erfahrung. Da hat man kein Auge für das Wunder. Hofft nur, dass alles gut geht, dass alles passt. Der Respekt überwiegt und dann die Erleichterung, wenn das Kind da ist, die Geburt ohne Komplikationen verlaufen ist und Mutter und Kind gesund sind. Mit Romantik hat das jedenfalls nichts zu tun.“

„Sicher gab es auch schon Risikogeburten, wie ging es Dir damit?“

S.: „Risikogeburten, das sind immer die Kaiserschnitte, das sind Eingriffe in einen eigentlich naturgegebenen Ablauf. Und die sehr großen Kinder. Die kleinen so zwischen 2500 und 3500 gr. sind eher nicht das Problem. Und dann natürlich Mütter mit sich anbahnender Schwangerschaftsvergiftung, da muss man sofort eingreifen. Doch prinzipiell: Jede Geburt ist auch heute noch ein Risiko. Unser größtes Problem ist heutzutage, dass bei vielen Frauen die Vorstellungen sehr mediengeprägt sind. Die Frauen sind anstrengender geworden, weil sich viele angehende Mütter bei Instagram, Facebook und ähnlichem „informieren“ und mit falschen Vorstellungen und allen möglichen Theorien über Geburten ankommen wie Duft im Raum, romantische Musik etc. und dann erleben müssen, dass eine Geburt heute noch genauso abläuft, wie seit hunderten von Jahren: Geduld, Anstrengung, Schmerzen, Blut und Schreien. Solche Frauen sind viel schwieriger zu leiten. Es ist jedenfalls leichter, eine hart arbeitende Bäuerin zu entbinden, als eine Luxusverwöhnte Frau.“

„Und wie leitest und begleitest Du eine Geburt?“

S.: „Ich schau mir die Lage an, stelle mich daneben und warte ab. Wir verkaufen heute auch in der Medizin die Theorie, dass alles machbar oder planbar ist, doch das gibt es in der Geburtshilfe nicht. Jede Geburt ist anders. Da ist der Moment wichtig, in dem man erkennt, dass etwas nicht passt und man

eingreifen muss. Eine Geburt ist nach wie vor von 1000 Faktoren abhängig, total individuell, bleibt ein Wunder und kann sich in Sekunden wenden. Es ist wichtig, wenn man die Risiken kennt, und die muss man im Team kommunizieren. Geburtshilfe lebt von der Unplanbarkeit. Ich denke, dass man gerade in der Gynäkologie komplett falsch ist, wenn man damit nicht umgehen kann und die Mitarbeiter und die Patientin verrückt macht. Umso schöner ist es immer, wenn alles gut gegangen ist.“

„Hast Du schon mal ein wirklich winziges Baby holen müssen, ein Frühchen?“

„Ja, es waren sogar Zwillinge, in der 27. Woche – der Wahnsinn! So winzig! Sie haben überlebt. Klar, das ist heutzutage eine hochtechnisierte Betreuung, aber diese Winzlinge sind oft zäher, als die zu großen, und sie wollen einfach leben.“

„Und wie ging es Dir mit Maxi, Eurem ersten eigenen Kind?“

S.: „Ich habe ihn und dann Matthias angeschaut und gedacht: Jetzt ist er da! Nach all dem Warten, der Vorfreude... So rührend die Kleinen, die ersten Töne – da kommt er sofort, der Beschützerinstinkt! Und Du staunst nur über das Wunder.“

Frauen machen den Wandel stark

Dass immer noch so viele Kinder weltweit unter Hunger und Mangelernährung leiden, ist ein Skandal. Denn eigentlich wäre die Weltgemeinschaft in der Lage, alle Menschen satt zu machen. Dazu brauchen wir ein Ernährungssystem, das die nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft stärkt und jungen Menschen eine Perspektive bietet. „Wandel säen“ lautet das Motto der 66. Aktion von Brot für die Welt. Weil wir zusammen mit unseren Partnerorganisationen Hunger und Mangelernährung überwinden wollen, nehmen wir mit unserer Aktion besonders die Situation von Frauen in den Blick. Sie sind die Ernährerinnen

ihrer Familien und spielen als landwirtschaftliche Produzentinnen eine entscheidende Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit.

Wandel säen
66. Aktion Brot für die Welt
2024/2025

Helfen Sie helfen.
Bitte unterstützen Sie unsere Gemeinde-Aktion zugunsten der 66. Aktion von Brot für die Welt! Gemeinsam können wir viel erreichen.
Hier gelangen Sie direkt zur Spenden-seite:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mein schönstes Weihnachtsgeschenk

Das Päckchen vor der Tür.

Von diesem Weihnachtsgeschenk hat meine Mutter immer wieder erzählt: Es war 1929, sie war 16 Jahre alt. Nach langer Krankheit, die den ganzen Besitz aufgezehrt hatte, war ihr Vater gestorben. Deutschland steckte wirtschaftlich und politisch in schwierigsten Zeiten und auch sie und ihre Mutter waren bitterarm geworden. Sie teilten sich ein Zimmer und ein Bett: Nachts arbeitete ihre Mutter als Nachtschwester im Krankenhaus und schlief am Tag, während meine Mutter in ihrer Lehrstelle bei einer großen Versicherungsgesellschaft arbeitete und nachts im gleichen Bett schlief. Viel Lohn oder Gehalt brachte das nicht ein, sie lernten, was Hunger bedeutet und wie dankbar man für einen Teller Eintopf von der Hausbesitzerin sein kann. Dann kam der Heilige Abend: An Geschenke war nicht zu denken, die Tüte mit Plätzchen aus dem Krankenhaus, ein Zweig, eine Kerze, das würde wohl alles sein. Als meine Mutter von ihrer Arbeit nach Hause kam, lag vor der Zimmertür ein Päckchen mit ihrem Namen. Als sie das Packpapier entfernte, war darin ein weiteres Päckchen, liebevoll in feinem Weihnachtspapier. Als sie das vorsichtig öffnete, stockten ihr und ihrer Mutter der Atem: Darinnen lag eine wunderschöne Weste aus feinem Leder, genau in ihrer Größe, ein Traum! Wer mochte so eine Kostbarkeit vor ihre Tür gelegt haben? Sie strichen das Papier glatt, schauten in die Weste, einmal, zweimal, kein Zettel, nichts, was auf den Geber hinweisen konnte.

Mutter hat nie erfahren, wer ihr diese Weihnachtsfreude bereitet hat, und sie hat dies Geschenk und die Dankbarkeit, die sie und ihre Mutter erfüllte, ihr langes Leben lang nie vergessen.

Herdana von Fraunberg

Als ich vier war, habe ich zusammen mit meiner Schwester einen Kaufladen zu Weihnachten bekommen. Damit haben wir begeistert gespielt, vor allem, wenn in der Auslage essbare Dinge wie Nüsse oder Marzipankartoffeln zu „kaufen“ waren.

Da der Kaufladen immer nur zur Weihnachtszeit aufgebaut wurde, hat er viele Jahre nichts von seinem Reiz verloren.

*Dorothee Huber,
Kirchenvorsteherin*

Ein Hundewelpen unterm Weihnachtsbaum, das klingt ja beinahe nach einem von oberflächlicher Romantik nur so triefenden Mariah Carey Musikvideo. Und wenn man an die große Zahl an Hunden denkt, die spätestens ein halbes Jahr nach Weihnachten in einem Tierheim abgegeben werden, dann möchte man nur laut rufen: „Tut es nicht. Schenkt Euch keinen Welpen zu Weihnachten. Auch wenn er noch so süß ist.“ Meine Coco hatte Glück. Sie lebt immer noch bei mir: Aber eigentlich bin ja ich es, der Glück hatte. Denn seit dieses kleine Fellknäuel am zweiten Weihnachtsfeiertag vor zwei Jahren bei uns eingezogen ist, hat sie mein Leben radikal auf den Kopf gestellt. Wenn man beim Nachhause-

kommen von einem – vor Glück schier platzenden – Wirbelwind, fast umgerannt wird, wenn sie abends auf dem Sofa ihren Kopf auf mein Bein legt und mich mit ihren großen treuen Augen anblickt, oder wenn dieses kleine Energiebündel auch den coolsten Konfirmanden handzahn kriegt, dann ist der Tag schon gerettet. Und ganz nebenbei tun die täglichen Spaziergänge meiner Gesundheit gut – denn so ein Hund muss nun mal zwei mal am Tag ausführlich Gassi gehen und dabei ist es ganz egal, wie das Wetter ist.

Henning von Aschen

An Weihnachten halten mein Mann und ich es seit einigen Jahren so, dass wir alle Geschenke für die Familie selbst machen und uns ist wichtig, dass sie nützlich sind. Wir fangen meist Anfang Dezember an die Geschenke zu produzieren. Von Plätzchen über selbstgemachte Duftkerzen, Handseife und Handcreme bis hin zu Gewürz-Ölen, Marmelade oder Kräutersalz stellen wir für jeden ein kleines Set zusammen und dekorieren es gerne noch mit kleinen Anhängern oder Figuren

aus unserem 3-D Drucker. Unsere Verwandten freuen sich immer sehr über die Geschenke und oft hören wir, dass wir uns nicht immer so viel Arbeit machen sollen. Uns macht es aber Spaß selber kreativ zu werden, neue Dinge auszuprobieren, währenddessen viel Zeit miteinander zu verbringen und anderen damit auch noch eine Freude zu machen.

*Sabine Wendt,
Kirchenvorsteherin*

Mein schönstes Weihnachtsgeschenk war ein Set aus zwei Flöten. Mit 10 Jahren habe ich mir sehnsüchtig eine Blockflöte gewünscht.

An Weihnachten lag dann überraschend nicht nur die erhoffte Blockflöte, sondern auch noch eine Alt-Flöte unter dem Baum. Die Freude darüber war riesengroß. Die Flöten habe ich immer noch und spiele manchmal darauf, während ich an dieses schöne Fest zurückdenke.

*Marion Eigenschenk,
Kirchenvorsteherin*

Alkohol in meiner Familie

Alkohol war bereits Bestandteil unserer Familie, als wir zur Welt kamen. Schon damals war unser Vater alkoholkrank, was meine Schwester und ich erst als solches verstanden, als wir schon Teenager waren. Als er 63 war erhielt er im Krankenhaus die „Diagnose“: Alkoholiker. Ab diesem Moment trank er keinen Alkohol mehr, bis er 2,5 Jahre später an Krebs verstarb. Mama war damals 52, wir 26 & 25.

Wann danach hat unsere Mutter angefangen, ebenfalls regelmäßig zu trinken? Wollten oder konnten wir das nicht sehen? Wir glichen unsere Beobachtungen ab, taten uns schwer, darüber zu sprechen. Schließlich war es Mamas „Privatsache“. Wir schwiegen gemeinsam, bis man ihre Sucht äußerlich erkennen konnte und sich ihr Allgemeinzustand verschlechterte. Die Entdeckung einer Sammlung leerer Cognacflaschen machte dann alles klar. Wir thematisierten und nannten das Kind beim Namen: Alkoholsucht. Wir stellten Fragen nach dem Warum, boten Hilfe an. Zunächst stritt sie es ab, das Thema war ihr zuwider, sie bagatellierte. Es folgten Vorwürfe, Streit, Enttäuschung bis zur Funkstille. Hätten wir es verhindern können? Haben wir uns zu wenig gekümmert? Warum ist sie so uneinsichtig? Hatte sie doch alles jahrelang mit ihrem Mann durchgemacht!

Wegen einer Knie-OP war sie zwischenzeitlich ca. 6 Wochen trocken. Ein anderer Mensch, lustig, ausgeglichen, entspannt. Wir sprachen über die Möglichkeiten des Entzugs, boten wieder Hilfe an. Ich hoffte sehr, sie

würde diese Chance nutzen. Dass sie es nicht tat, war sehr enttäuschend. Meine Schwester und ich insistierten dann immer heftiger. Letztlich stieg die Frustration auf beiden Seiten, Besuche waren Pflichterfüllung und Kampf. Wir waren uns dann einig: wir können sie nicht zwingen. Zum Schluss dachte ich: „Wenn sie jetzt stirbt, auch nicht schlimm.“ Unfassbar!

Vor zwei Jahren rutschte Mama, 81 Jahre alt, zeitweise in den Alkoholexzess. Meine Schwester kümmerte sich, damit sie aß, trank und beim Duschen nicht stürzte. Mama konnte/wollte nicht kochen oder essen, war unsicher auf den Beinen, der Blutdruck völlig aus dem Gleichgewicht. Und sie konnte keinen Nachschub mehr besorgen! Meine Schwester rief verzweifelt und besorgt bei uns an. Mit dieser Situation waren wir überfordert. Jetzt organisierten wir die Schritte zum Entgiftungsprogramm. Mama zeigte etwas Einsicht und sie selbst bat ihren Arzt um Hilfe und Einweisung in die Klinik. Der ersehnte Grashalm!

Als wir sie, ein Häufchen Elend, in die Klinik brachten, zerriss es mir das Herz, sie fremden Menschen zu überlassen. Es mischten sich Sorge und schlechtes Gewissen. Können wir das einfach so mit ihr machen, von ihr verlangen? Wird das gut gehen? Was wird sie durchleiden müssen?

Während der 3,5 Wochen in der Klinik waren wir immer für sie da und sie bewältigte alles tapfer und zukunftsgerichtet. Von Mitpatienten, Pflege- und Therapeuten erhielt sie sehr viel Zuwendung und anschließend

verbrachte sie 14 Tage bei meinem Mann und mir. Erst dann wieder in die eigene Wohnung, in die eigene Verantwortung. Zu allen notwendigen Terminen wurde sie von uns begleitet: Arzt, Blaues Kreuz, Prop e.V. - sie sollte spüren, dass wir den ganzen Weg mit ihr gehen, in allem hinter ihr stehen. Das ist jetzt fast 2 Jahre her. Seitdem bewältigt sie ihr Leben ohne Alkohol, ist aufgeschlossen, mutig, interessiert, lustig, aufmerksam und zuverlässig.

Gesundheitlich geht es ihr gut. Sie ist regelmäßig bei den Treffen beim Blauen Kreuz und hat Kontakt zu den Betreuern bei Prop e.V. Hier ist sie gut betreut und hat kompetente Ansprechpartner.

Ich bin unsagbar stolz auf unsere Mutter und sehr glücklich und dankbar. Wir sind wieder eine Familie.

Fang hier an:

Geliebt.

Braucht es irgendein anderes Wort?
Irgend einen anderen Segen,
der vergleichbar wäre
mit diesem Namen,
diesem Wissen?

Geliebt.

Es trifft heilig, auf das Herz,
das sich danach sehnt,
neu zu werden.
Es trifft heilend
auf die Seele
die von vorne beginnen will.

Geliebt.

Wiederhole es,
auch wenn es sich
vielleicht zunächst seltsam anhört,
beobachte,
wie es ein Teil von dir wird.
Wie du wirst,
als hättest du dich noch nie selbst
gekannt.
Als wenn du jemals anders hättest
sein können.
Als so:

Geliebt.

Und dann: Gehe weiter, denn das
Leben liegt vor dir.

Jan Richardson

Musikalisches

Bläserkreis

Mi, 20.00 Uhr,
im Gemeindezentrum Altenerding,
Leitung: Regina Doll- Veihelmann
Tel.: 08122 82 73

Chöre

Kinderchor: Do, 17.00 Uhr
Jugendchor: Do, 18.00 Uhr
Kantorei: Do, 19.45 Uhr
im Gemeindezentrum Altenerding
Leitung: Regina Doll-Veihelmann
Tel.: 08122 82 73

Glaube miteinander teilen

Hauskreis

Do, 14-tägig, 20.00 Uhr bei Familie Fischer
Tel.: 08122 47 79 30

Gebetskreis

Di, 9.00 Uhr.
Ansprechpartnerin: Johanna Ruge
Tel.: 08122 64 41

Ökumenischer Bibelkreis im Pfarrhaus

Bibelkreis für Christen und Interessierte
ohne Konfession 1. & 3. Mittwoch im
Monat, 19.30 Uhr
Pfarrhaus Wachingerstraße 7
mit: Pfarrerrinnehepaar Dorothea +
Claudia Zwölfer
Termine können auf:
<https://t1p.de/Bibelkreis-Erding>
eingesehen werden.

Tel.: 08122 956 18 82

Senioren

Seniorenachmittag Dr.-Henkel-Str.

am 3. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr
Termine: 18.12.;
2025: 22.01.; 19.02.; 19.03.
Ansprechpartnerin: Susanne Rypalla,
Tel. 08122 1 08 37

Spielen, Basteln und Handarbeiten

am 2. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Termine: 11.12.;
2025: 15.01.; 12.02.; 12.03.
Gemeindezentrum Dr.-Henkel-Str. 10
Tel. 08122 999 80 90

Weitere Treffpunkte

Partnerschaftskreis

Wir kümmern uns um die Gemeindepart-
nerschaft mit Bonyhád (Ungarn)
Ansprechpartner: Dieter Jäckel
Tel.: 0152 230 282 32

Ökumenischer Gesprächskreis Erding (ÖGE)

Informationen bei Karin Kreuzarek
Tel.: 0151 52571401
E-mail: Ökumene.erding@gmail.com

Meditativer Tanz

Für alle, die Freude an Bewegung und Mu-
sik haben; Vorkenntnisse nicht erforderlich
Termine: 02.12.; 2025: 13.01.; 17.02.;
10.03.; 07.04. von 19.00 - 20.30 Uhr
im Gemeindezentrum Altenerding
Ansprechpartnerin: Barbara Schock
Tel.: 08122 133 82

9-Uhr-Club

Literatur, Kultur und mehr mit anderen
Frauen gemeinsam entdecken
Termine: 03.12; 2025: 14.01.; 11.02.;
11.03.; 08.04. um 9 Uhr; Gemeindezent-
rum Altenerding,
Ansprechpartnerin: Gisela Gerigk

Tel.: 08122 90 15 02

Sonstige Gruppen

Hospizverein

Das Büro ist geöffnet: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 09.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 - 18.00 Uhr
Tel.: 08122/ 901683, Fax: 08122/ 892852
Viele Informationen finden Sie auf der Homepage: www.hospizverein-erding.de.

Infosprechstunde

zur Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht dreimal im Monat mit Otti Kober, Patricia Schuster und Christl Unangst.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin.

Tel.: 08122 90 16 83, Fax 08122 89 28 52;
Homepage: www.hospizverein-erding.de

Trauercafé

jeden dritten Samstag im Monat
von 15.00 – 16.30 Uhr in den Räumen des Hospizvereins

Anonyme Alkoholiker / Alanon Gruppe

Mi, 19.30 Uhr, Dr.-Henkel-Str. 10

Blaues Kreuz

Di, 19.30 Uhr,
Gemeindezentrum Altenerding

Pfadfinder

VCP-Stamm Thor Heyerdahl Erding

Wölflinge (Alter ca. 6 - 10 Jahre)

Termine: jeden Samstag, 10.00-11.30 Uhr
Sippe Feuerpanther jeden Samstag
10.00-11.30 Uhr

Sippe Fenek (Alter ab 10 Jahre) 14.00 -
15.30 Uhr im evang. Gemeindezentrum
Altenerding

Ansprechpartner: Familie Moltke

Tel.: 08123 99 06 95

Genaueres: www.vcp-erding.de

VCP-Stamm Nemeta Hörlkofen

Biber (Alter von ca. 4- 7 Jahre)

Wichtel/Wölflinge (Alter ca. 7- 10 Jahre)

Jeden Samstag, 10.00 Uhr Treffpunkt
kath. Pfarrhaus Wörth

Jungpfadfinder/innen (ca. 11- 13 Jahre)

Pfadfinder/innen (ab ca. 13- 15 Jahre)

Alle 2 Wochen, Treffpunkt wie oben
Ranger/Rover (ab ca. 16-21 Jahre)

Treffpunkt nach Absprache

Genaueres: www.nemeta-hoerlkofen.de;

E-mail: christopher.claar@gmx.net

Tel.: 0160 36 93 795



Monatsspruch Januar:

Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! 28
Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch
beschimpfen! (Lukas 6,27-28)

Dezember

So. 1.12. 1. Advent	10.00	Erlöserkirche Einführung des neuen Kirchenvorstands 🎵	ICK	Team
So. 8.12. 2. Advent	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche ☿	IRF	von Aschen von Aschen
So. 15.12. 3. Advent	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche mit Krippenspiel 🎵 ☕	DZ	Jarmurskewitz von Aschen
So. 22.12. 4. Advent	9.00 10.30 19.00	Christuskirche Erlöserkirche kath. Kirche St. Johann Friedenslichtgottesdienst	IhVA	Fritsch Fritsch Team
Di. 24.12. Heiliger Abend		Alle Gottesdienste am Heiligen Abend auf Seite		
Mi. 25.12. 1. Weihnachtstag	10.30	Erlöserkirche ☿		Fritsch
Do. 26.12. 2. Weihnachtstag	10.30 16.00	Christuskirche ☿ 🎵 Schloss Fraunberg Waldweihnacht mit Bläsern 🎵		Zwölfer von Aschen
So. 29.12. 1. So. n. d. Christ- fest	9.00	Christuskirche		C. Zwölfer
Di. 31.12. Silvester	15.00 17.00	Fliegerhorstkirche Letzter Gottesdienst mit anschließender Entwurmung der Kirche! Auferstehungskirche		Miethke Fritsch
Januar				
Mi. 1.1. Neujahr	17.00	Christuskirche Musikalische Neujahrsandacht 🎵		Zwölfer
So. 5.1. 2. So. n. d. Christfest	9.00	Christuskirche ☿	IhVA	von Aschen
Mo. 6.1. Epiphania	18.00	Erlöserkirche		Keller
So. 12.1. 1. So n. Epiphania	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche ☿	IRF	Fritsch Fritsch

Die jeweiligen Initialen stehen für den Taufdienst an den Wochenenden:
CK = Pfr. Keller; **HvA** = Pfr. von Aschen; **DZ** = Pfrin. Zwölfer; **RF** = Pfr. Fritsch

So. 19.1. 2. So n. Epiphania	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche	CK	Jarmurskewitz Jarmurskewitz
So. 26.1. 3. So. n. Epiphania	10.00	Auferstehungskirche Gottesdienst zum Mitarbeiterdank 🎵	DZ	Team
Mi. 29.1.	14.30	Christuskirche Andacht für Senior*innen		Fritsch
Februar				
So. 2.2. Letzter So. n. Epiphania	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche †	HvA	von Aschen von Aschen
So. 9.2. 4. So v. d. Passionszeit	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche mit Einzelsegnung	CK	Zwölfer Zwölfer
So. 16.2. Septuagesimä	9.00 10.30	Christuskirche Auferstehungskirche Zwergergottesdienst	DZ	Keller von Aschen + Team
So. 23.2. Sexagesimä	9.00 10.30	Christuskirche † Erlöserkirche		C. Zwölfer C. Zwölfer
Mi. 26.2.	14.30	Christuskirche Andacht für Senior*innen		Fritsch
März				
So. 2.3. Estomihi	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche	RF	Fritsch Fritsch
So. 9.3. Invokavit	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche †	CK	Keller Keller
So. 16.3. Reminiszenz	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche	HvA	Zwölfer Zwölfer
Sa. 22.3.	18.00	Auferstehungskirche Mhoch3		Team
So. 23.3. Okuli	9.00 10.30	Christuskirche † Erlöserkirche	RF	Fritsch Fritsch
Mi. 26.3.	14.30	Christuskirche Andacht für Senior*innen		Fritsch

Gottesdienste am Heiligen Abend



Christuskirche

16.00 Uhr Christvesper Keller

Erlöserkirche

15.30 Uhr Familiengottesdienst Fritsch
16.30 Uhr Familiengottesdienst Fritsch
18.00 Uhr Christvesper 🎵 Zwölfer
23.00 Uhr Christmette 🎵 Keller

Auferstehungskirche

14.30 Uhr Familien-Christvesper von Aschen
15.30 Uhr Familien-Christvesper von Aschen

Fliegerhorst

16.30 Uhr Christvesper Miethke

Waldweihnacht auf Schloss Fraunberg

Auch in diesem Jahr laden wir wieder zur traditionellen Waldweihnacht auf Schloss Fraunberg ein.

**Beginn ist am
2. Weihnachtsfeiertag (26.12.2024)
um 16.00 Uhr im Schloss Fraunberg
(Erdinger Str. 16, 85447 Fraunberg).**



Besondere Gottesdienste auf einen Blick

Dezember 2024 – Februar 2025.

Seniorgottesdienste

Pichlmayr-Seniorenzentrum: 14-tägig freitags 10.00 Uhr in der Cafeteria.

Heiligabend, 24.12.24: 10.00 Uhr.

Fischer's Senioren-Stift: montags 10.00 Uhr in der Hauskapelle.

Heiligabend, 24.12.24: 10.00 Uhr.

Heiliggeist-Stift: freitags 10.00 Uhr in der Hauskapelle.

Heiligabend, 24.12.24: 15.00 Uhr.

Festgottesdienst zur Einführung des neuen Kirchenvorstands

So., 01.12.2024, 10.00 Uhr, Erlöserkirche.

Gottesdienst mit Krippenspiel

So., 15.12.2024, 10.30 Uhr, Erlöserkirche.

Ökumenischer Gottesdienst zur Aussendung des Friedenslichts

So., 22. 12. 2024, 19.00 Uhr, St. Johannes Erding.

Waldweihnacht auf Schloss Fraunberg

Do., 26.12.2024, 16.00 Uhr, Schloss Fraunberg.

Letzter Gottesdienst in der Kapelle des Fliegerhorst Erding.

Di., 31.12.2024, 15.00 Uhr, Kapelle des Fliegerhorst Erding.

Musikalische Neujahrsandacht:

Mi., 01.01.2025, 17.00 Uhr, Christuskirche.

Gottesdienst zum Mitarbeiterdank

So., 26.01.2025, 10.00 Uhr, Auferstehungskirche.

Andacht (nicht nur für) Senior*innen

Mi., 29.01.2025, 14.30 Uhr, Christuskirche.

Gottesdienst mit Einzelsegnung

So., 09.02.2025, 10.30 Uhr, Erlöserkirche.

Taizé-Gebet

Mittwoch, 12.02.2025, 19.00 Uhr, Kath. Kirche St. Andreas Grünbach.

Zwergergottesdienst (bitte Aushänge beachten)

So., 16.02.2025, 10.30 Uhr, Auferstehungskirche.

Andacht (nicht nur für) Senior*innen

Mi., 26.02.2025, 14.30 Uhr, Christuskirche.

Kasualien

Juni bis Okt. 2024

Taufen

Trauungen

Bestattungen



Das ist je gewisslich wahr – Adventskonzert des Vokalensemble München

„Das ist je gewisslich wahr“ – der 15. Vers aus dem ersten Brief des Paulus an Timotheus bringt die Zuversicht des christlichen Glaubens zum Ausdruck. Die Adventszeit lädt uns mit ihrer Besinnlichkeit dazu ein, über Jesu Geburt, die Einflüsse auf unser Leben und die Erwartung seiner Wiederkunft nachzudenken. Die Botschaft erinnert daran, dass der christliche Glaube nicht auf vagen Vermutungen, sondern auf der festen Überzeugung von Gottes Handeln in der Geschichte beruht.



Mithilfe von polyphonen Strukturen und weihnachtlichen Klängen wird das Vokalensemble München gemeinsam mit einem Bläserensemble die tiefe Bedeutung dieser Bibelworte musikalisch gestalten. Im Mittelpunkt stehen dabei Werke von Andreas Hammerschmidt, Hans Leo Hassler und Giovanni Gabrieli.

Zu hören ist das Konzert am

Samstag, 14.12.2024 um 16:30 Uhr in der Erlöserkirche, Klettham

Der Eintritt ist frei

Zu „**Adventlicher Musik mit dem Chor Soli Deo Gloria**“ möchten wir Sie
am

08. Dezember 2024 um 16.30 Uhr in die Erlöserkirche Erding

einladen. In einem kurzweiligen weihnachtlichen Programm wird die ganze Bandbreite (vor-) weihnachtlicher Lieder von Klassik bis Pop und von Johannes Eccard bis John Rutter zum Besten gegeben.

Der Eintritt ist frei

Einlass ist erst um 16:15 Uhr wegen einer vorausgehenden Veranstaltung

Neuer Kirchenvorstand gewählt

„Stimm für Kirche“, unter diesem Motto fanden im Oktober 2024 die Wahlen zum neuen Kirchenvorstand statt. Und so haben sich in unserer Gemeinde von insgesamt 5.247 Wahlberechtigten 690 Frauen und Männer an der Wahl beteiligt. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 13,2 Prozent. Folgende neun Personen wurden gewählt (in alphabetischer Reihenfolge):

Sabine Aschenbach
Eva Maria Geisel
Dorothee Huber
Dieter Jäckel
Andrea Jarmurskewitz
Sebastian Koppe
Peter Redmer
Andrea Stock
Ursula Zettl-Bauer

Diese haben dann Anfang November zusammen mit den sogenannten geborenen Mitgliedern (also den Pfarrer*innen) folgende drei Personen in den stimmberechtigten Kirchenvorstand berufen:

Marion Eigenschenk
Wolfram Moltke
Gudrun Niedermaier

Ich gratuliere allen Gewählten, Berufenen und Ersatzleuten sehr herzlich und danke allen Wählerinnen und Wählern für ihre Beteiligung an der Wahl. Ganz besonders danke ich aber auch noch einmal allen, die sich als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung gestellt, und damit ihre Bereitschaft, in der Gemeinde mitzuarbeiten

und Verantwortung zu übernehmen, unter Beweis gestellt haben.

Viele verantwortungsvolle Entscheidungen werden auf den neuen Kirchenvorstand zukommen, Vieles wird zu beraten sein, Vieles muss abgewogen, bedacht und diskutiert werden, um für unsere Gemeinde einen guten Weg in die Zukunft zu finden. Dabei soll neben allen vermeintlich trockenen Verwaltungsthemen, die bei näherem Hinsehen aber auch immer viel mit der Art und Weise des Lebens einer christlichen Gemeinde inmitten der Welt zu tun haben, auch die inhaltliche und spirituelle Auseinandersetzung mit Fragen des Glaubens und des Lebens nicht zu kurz kommen.

Dabei wird der Kirchenvorstand aber auch auf Ihre Mithilfe und Ihr Mitdenken angewiesen sein: Wenn Sie also Themen oder Anliegen haben, von denen Sie meinen, dass sie auch den Kirchenvorstand beschäftigen sollten, dann bringen Sie sie bitte ein, indem Sie ein Mitglied des Kirchenvorstandes ansprechen oder sich an unser Pfarrbüro wenden. Bitte beten Sie auch für den Kirchenvorstand und für seine Arbeit.

In einem feierlichen Gottesdienst am 1. Adventssonntag, den 1. Dezember 2024, um 10.00 Uhr in der Erlöserkirche wird den bisherigen Mitgliedern des Kirchenvorstandes gedankt und der neue Kirchenvorstand in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Zu diesem Gottesdienst sind Sie sehr herzlich eingeladen.

Pfarrer Christoph Keller

Wort des Dekans zur Kirchenvorstands- und Dekanatssynodenwahl

Mit den neu gewählten Kirchenvorständen erfolgt auch die Neubesetzung der dekanatlichen Gremien, nämlich der Dekanatssynode und des Dekanatsausschusses. Die anstehenden Themen sind groß, allen voran der nächste sog. „Landesstellenplan“. Auch die Kirche hat einen „Fachkräftemangel“ an Pfarrerinnen und Pfarrern, Religionspädagoginnen und – pädagogen, Diakoninnen und Diakonen. Zunehmend können Stellen nicht mehr besetzt werden. Die aktuelle Planung geht davon aus, dass bis 2032 etwa 25 % der Stellen im Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Das entspräche, würde man es eins zu eins im Dekanat umsetzen, 5 bis 6 Stellen weniger als bisher. Die Arbeit, die auf die mittlere Ebene zukommt, besteht also einerseits in einer vernünftigen, durchdachten Reduzierung der Stellen und gleichzeitig in einem Weiterstreben der Überlegungen (und deren Umsetzung!), wie wir neu und anders arbeiten können. Erste Schritte dazu sind gemacht, klar ist: Das Gemeinsame, das Verbindende und das Unterstützende wird und muss an Gewicht gewinnen. Im Übrigen gilt es auch, dafür eventuelle ökumenische Ressourcen zu nutzen – wir sind nicht allein mit den künftigen Herausforderungen! Weitere Themen liegen angesichts der Tatsache, dass wir immer weniger werden, auf der Hand, nämlich die Themen Finanzen und Immobilien.

Bei all dem gilt: Wir sind nicht zur Resignation berufen! Der Blick sollte nicht daran hängen bleiben, dass wir eine kleinere Kirche werden, sondern auch wahrnehmen, dass wir eine andere Kirche werden. Welches Profil wollen wir haben? Welche Schwerpunkte werden uns auszeichnen? Wie kommt unsere Botschaft zum Tragen? Darin liegen die große Chance und die große Aufgabe zugleich: Kirche neu zu gestalten. Liebe neue Mitglieder von Dekanatssynode und Dekanatsausschuss: Willkommen bei dieser Aufgabe! Packen wir's an!

An dieser Stelle ist es mir ein großes Bedürfnis, den scheidenden Mitgliedern dieser Gremien ein herzliches Dankeschön zu sagen: Danke für alles Engagement, alles Mitdenken und Tun, für das sich-nicht-Drücken vor unbequemen Themen und für die stets konstruktive, vertrauensvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit. Danke von Herzen!

Christian Weigl

Bibelfilmreihe im evang. Gemeindehaus Klettham

(Erding) Ab Montag, 9. Dezember, lädt die evang. Kirchengemeinde einmal im Monat immer um 19.30 Uhr herzlich zu Bibelfilmabenden in das evang. Gemeindehaus Klettham, Friedrichstr. 11, Erding ein! Erleben Sie inspirierende Geschichten der Bibel auf der großen Leinwand. Die biblischen Geschichten prägten Generationen von Menschen und gaben ihnen Hoffnung und Mut, Probleme anzupacken und Gemeinschaft zu suchen. Die Bibelfilmreihe wurde von dem verstorbenen Medienmogul Leo Kirch in Auftrag gegeben, dem die Bedeutung der Bibel für unsere Gesellschaft sehr bewusst war.

Während im Herbst Abraham und Jakob Thema waren, ist im Dezember/Januar die Josefsgeschichte der Bibel Schwerpunkt – über Josef gibt es nicht nur große Romane, sondern auch wunderbare Filme. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich berühren - der Eintritt ist frei, Spenden zur Deckung der Unkosten des Abends sind erbeten. Die nächsten Termine für weitere Filmabende sind:

Mo. 9.12., Josef Teil 1, Mo. 13.1.2025 Josef Teil 2, Mo. 10.2. Mose Teil 1 und Mo. 10.3., Mose Teil 2.

Lieder zwischen Gott und Mensch

Die evangelische Kirchengemeinde Erding lädt ein zu einem Abend unter dem Motto **„Lieder zwischen Gott und Mensch“ am Di. 21. Januar 2025 um 19.30 Uhr. Die Veranstaltung findet im evang. Gemeindehaus Klettham, Friedrichstr. 11, Erding statt** (ein Flachdachgebäude neben der Erlöserkirche).

Franz von Assisi soll gesagt haben: „Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen.“ Und wieviel Dunkel gibt es in dieser Welt zu erhellen! Zugleich vereinen die Lieder den Zauber der Sprachkunst und die sprachlosen Botschaften der Musik, sie können die Höhen und Tiefen

der menschlichen Existenz und die Dimension der Gefühle nahebringen, wie es kein theoretischer Text kann.

Deshalb sollen an diesem Abend Lieder dazu dienen, ein paar Aspekte der Beziehung zwischen Gott und Mensch zu erhellen. Es kommen Lieder des neuen geistlichen Liedgutes, aber auch Schlager bzw. Pop zum Vortrag. Der Botschaft des jüdisch-christlichen Glaubens nach heißt von dieser Beziehung reden von einer Liebesgeschichte reden, zu der dunkle Stunden und helle Stunden gehören.

Sängerin: Sabine Trettenbacher

Texte: Dr. Adrienne Weigl

Wahl des neuen Jugendausschuss

Im JuCa – Jugendcafé Barche Noah

Am 15.12.2024 ab 18.00 Uhr

Die Jugend hat in der Kirche nichts zu melden?
VON WEGEN!!! IN UNSERER GEMEINDE SCHON!

Vom Jugendcafé Barche Noah (geöffnet immer am 15ten des Monats ab 18.00 Uhr), über das Freizeit- Programm im Konfi-Unterricht, Jugendfreizeit und unsere beiden Pfadfinderstämme Thor Heyerdahl und Nemeta ist hier richtig was geboten. Geplant und auf die Beine gestellt wird das in unserem Jugendausschuss (JA), der Eure Interessen im Kirchenvorstand vertritt. **JETZT HABT IHR DIE CHANCE ...**

zu entscheiden, wer in den nächsten Jahren hier was zu sagen hat. Am 15. Dezember ab 18.00 Uhr werden wir im JuCa (Wendelsteinstraße 12) nicht nur gemeinsam Plätzchen backen, sondern auch den nächsten JA wählen. Wir haben tolle Kandidat*innen am Start. Schaut doch vorbei und macht mit.



Eine besondere Schlittenfahrt

Es war der vierte Advent, drei Tage vor Weihnachten, da holten der Herr Pfarrer, der Messner und noch zwei Helfer die Krippe aus dem Kirchenkeller. Jedes Jahr wieder war dies richtige Arbeit, denn die Krippe, die in einer der Seitenkapellen aufgestellt wurde, bestand aus lebensgroßen Figuren und einem ebenso großen Stall. Allein der Ochse musste von zwei Männern getragen werden, genauso der Josef mit seinem knorrigen Wanderstock.

„Wir tragen die Figuren erstmal alle nach oben und stellen sie vor der Kirche ab“, sagte der Herr Pfarrer. „Dann verschnaufen wir bei einer schönen Tasse Kaffee. Den Stall habe ich gestern schon aufgebaut, meine Söhne haben mir dabei geholfen.“

„Na Gott sei Dank ist das schon erledigt“, meinte der Herr Messner und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Wer ist eigentlich auf die Idee gekommen lebensgroße Figuren zu schnitzen?“

„Tja, das weiß ich auch nicht“, sagte der Herr Pfarrer. „Es heißt, dass sie schon da waren als die Kirche gebaut wurde und die steht seit dreihundert Jahren. Jetzt kommts erst mal zu mir rüber. Meine Frau hat den Kaffee bestimmt schon fertig und einen Christstollen gibt es auch.“ Eine Stunde später waren sie wieder da, trugen die Krippenfiguren in die Kirche und bauten sie auf. Als letztes sollte der Herr Pfarrer das Jesuskind in die Krippe legen, so war es der Brauch. Doch das Kindl war nicht da. Sie dachten erst das sie es vielleicht im Keller vergessen hatten, aber da war es nicht. Sie

suchten die ganze Kirche ab und auch den Friedhof, aber da war es auch nicht. Sie fragten die Leute die rund um die Kirche wohnten, aber keiner hatte das Christkind gesehen.

„Ja des gibt's doch jetzt nicht“, sagte der Messner. „Das kann doch nicht einfach so verschwinden.“

„Jetzt geht ihr erstmal heim und ich schau nochmal in der Kirche nach“, sagte der Herr Pfarrer. „Irgendwo muss das Kind ja sein.“

Der Herr Pfarrer suchte noch einmal die ganze Kirche ab. Unter jeder Bank, in jeder Nische, sogar hinter dem Altar schaute er nach. Gerade als er aufgeben wollte, sah er etwas den Seitengang entlang huschen.

„Ja wer ist denn da um diese Zeit in der Kirche?“, murmelte er und ging nachschauen. Da stand doch jemand in der Seitenkappelle bei der Krippe. Leise ging er näher und da sah er den kleinen Mittermeier Paul von der Dorfwirtschaft nebenan und der legte gerade das Jesuskind in die Krippe zurück.

„Ja sag einmal was machst denn du da? Wie kommst du zu dem Kindl? Weißt du, dass wir des seit Stunden suchen?“ Der Paul erschrak so, dass er das Christkind beinahe fallen gelassen hätte.

„Herr Pfarrer hast du mich erschreckt.“ „Ja und, kannst du mir mal erklären was du da machst?“

„Ja, kann ich Herr Pfarrer“, meinte der Paul schuldbewusst.

„Na da bin ich jetzt aber neugierig“, sagte der Pfarrer.

„Also weißt, das ist so. Ich bin da heu-



te Nachmittag vorbeigekommen, weil ich noch zum Schlitten fahren gehen wollte.“

„Und was hat der Jesus dabei zu suchen?“

„Ja wie ich da an der Kirche vorbeigekommen bin, da hat der kleine Jesus mich so bittend angesehen“, meinte der Paul und schaute ganz treuherzig zum Herrn Pfarrer hoch. „Da hab ich gedacht dem ist bestimmt furchtbar fad in seiner Krippe und der hätt bestimmt einen Spaß beim Schlitten fahren, da hab ich ihn einfach mitgenommen. Ich dachte ich bin bestimmt rechtzeitig zurück. Aber dann hab ich die Zeit vergessen. Tut mir leid. Wirklich. Aber das Kindl hatte einen Heidenspaß. Echt! Und er hat sich mit mir in die Kurven gelegt als ob er das schon immer gemacht hätte. Dabei geht das ja gar nicht, gibt ja keinen Schnee da wo er herkommt.“

„Schnee nicht“, sagte der Pfarrer schmunzelnd. „Aber Sand. Komm setz dich mal zu mir in die Kirchenbank.“ Sie setzten sich und der Pfarrer erzählte was das mit dem Sand und dem Schlitten fahren auf sich hatte.

„Weißt Paul, das ist so. Ich war als junger Mann mal in Israel. Da gibt es eine große Wüste, die Negev. Die gab es auch schon als der echte Jesus ein kleiner Junge war.“

„Und was hat das mit Schnee und Schlitten fahren zu tun?“ Paul schaute ein wenig zweifelnd drein.

„Man kann über Sanddünen auch rodeln oder auf Brettern runter surfen. Das geht sogar richtig gut und macht einen Riesenspaß. Der Papa vom Jesus, der Josef, war doch Zimmermann. Wer weiß, vielleicht hat er dem kleinen Jesus ja einen Rodel gebaut und der ist damit Sandrodeln gegangen. Könnte ja sein, oder?“

„Ja genau und deshalb hat er das auch so gut gekonnt“, meinte Paul und lachte über das ganze Gesicht.

„Ja, wahrscheinlich war das so“, meinte der Pfarrer und lachte mit.

„Aber nochmal machst du das jetzt nicht. Stell dir vor das machten alle. Das geht nicht, das verstehst du doch?“

„Ja Herr Pfarrer, das versteh ich und ich mach es auch nicht wieder. Versprochen. Obwohl ihm das wirklich richtig Spaß gemacht hat.“

„Das glaub ich dir“, meinte der Pfarrer. „Aber jetzt gehst du nach Hause. Deine Eltern warten sicher schon auf dich.“ Als der Paul weg war schaute der Herr Pfarrer nach, ob das Jesuskind auch wirklich sicher in der Krippe lag und da sah er, dass es über beide Backen lachten.

© Angelika D. Mühlbichler

Bettstupferl

im Advent

für Kinder zwischen 3 und 10

am
04., 11., und 18. Dezember
um 18.00 Uhr

in der
Auferstehungskirche Altenerding
(Wendelsteinstraße 12)



FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM

2024

www.friedenslicht.de

Ring deutscher Pfadfinder*innenverbände
Verband Deutscher Altpfadfindergilden

Gottesdienst

zur Aussendung des Friedenslicht

am **22. Dezember 2024**

um **19.00 Uhr**

Stadtpfarrkirche St. Johannes



Sie möchten das Friedenslicht mit nach Hause nehmen? Bringen Sie doch am besten eine eigene Lampe mit.

Pfadfinderstamm Nemeta Hörkofen



*Vielfalt
leben,
Zukunft
gestalten*

Wichtiges in Kürze

Zum Orgelkonzert am 16.02.2025 um 19 Uhr in der Erlöserkirche mit Regina Doll-Veihelmann laden wir Sie herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

Letzter Gottesdienst in der Fliegerhorstkapelle

Am 01.01. 2025 wird der Fliegerhorst Erding von der Bundeswehr endgültig verlassen. Dies bedeutet auch für die Militärseelsorge, dass wir uns leider von der dortigen Fliegerhorstkirche

Erding verabschieden müssen. Darum laden wir Sie alle am 31.12.2024 um 15.00 Uhr zu einem allerletzten ökumenischen Gottesdienst in die Fliegerhorstkirche Erding ein. Nach der Entwidmung im Gottesdienst sind Sie noch zum gemeinsamen Beisammensein eingeladen. Die Feier endet um 18.30 Uhr mit dem letzten Einholen der Bundesdienstflagge.



Weltgebetstag 7. März 2025

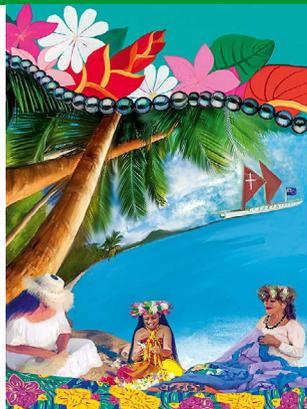
Cookinseln wunderbar geschaffen!

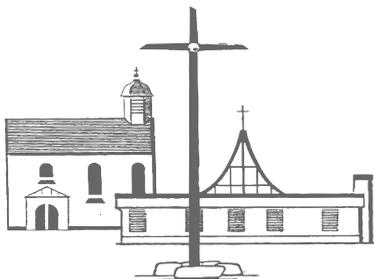
The banner features a green background with a white cross symbol on the right and a pink female symbol on the left. Below the text is a colorful wavy line in shades of blue, orange, yellow, and pink.

ökumenischer Gottesdienst

am Freitag, 07.03.2025 um 18.00 Uhr
evang. Auferstehungskirche Altenerding

Sie haben Lust, den Weltgebetstag aktiv mitzugestalten? Wir treffen uns am 11.12.2024 um 19.00 Uhr im Gemeindesaal der Auferstehungskirche Altenerding.





Kontakte

Evang.-Luth. Pfarramt Erding

www.ev-kirche-erding.de
Dr.-Henkel-Str. 10, 85435 Erding
Pfarrsekretärinnen:

Sabine Dolecek & Marion Bernauer
Tel. 08122 9998090; Fax 08122 9998099
E-mail: pfarramt.erding@elkb.de
Mo. und Fr.: 9 – 12 Uhr
Do.: 9 – 12 und 14.30 – 17.30 Uhr

Christuskirche Erding

Dr.-Henkel-Str. 8, 85435 Erding

Pfarrer Christoph Keller

Tel. 08122 99980961
E-mail: christoph.keller@elkb.de

Gemeindezentrum Altenerding und Auferstehungskirche

Wendelsteinstr. 12-14, 85435 Erding

Pfarrer Henning von Aschen

Tel. 0151 52816594
E-mail: henning.aschen@elkb.de

Erlöserkirche Erding-Klettham

Friedrichstraße 11, 85435 Erding

Pfarrerin Dorothea Zwölfer

Tel.: 08122 2287430
E-mail: dorothea.zwoelfer@elkb.de

Oberding und Moosinning, Berglern, Bockhorn, Eitting, Fraunberg

Pfarrer Roland Fritsch D.D.

Dr.-Lehmer-Str. 30, 85435 Erding
Tel.: 08122 9617327
E-mail: roland.fritsch@ev-kirche-erding.de

Kirchenmusikerin

Regina Doll-Veihelmann

Tel: 08122 8273
E-mail: r.doll-veihelmann@web.de

Vertrauensfrau Kirchenvorstand

Eva Geisel

Tel: 08123 92184

Evangelischer Kindergarten

Lange Feldstr. 54, 85435 Erding

Leitung Petra Schmidt

Bürozeit: Mo-Do: 8.00-13.00 Uhr

Tel.: 08122 228546;
E-Mail: info@ev-kiga-erding.de
Homepage: www.evangel-kiga-erding.de

Diakonie

Ulrike Berg

Friedrichstr. 11, 85435 Erding

Tel.: 08122 22 86 851;
E-Mail: kasa@diakonie-erding.de

Evangelische Militärseelsorge

Pfarrer Wolf Eckhard Miethke

Pfarrhelferin Sabine Giese

Tel. 0841 88660-1510

Weltladen

Spiegelgasse 5, 85435 Erding

Tel. 08122 9455872 ,

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do und Fr : 10.00 – 18.00 Uhr

Mi+Sa von 10.00 – 14.00 Uhr

Religionspädagogin im Vorbereitungsdienst

Judith Gruber

Email: judith.gruber@elkb.de